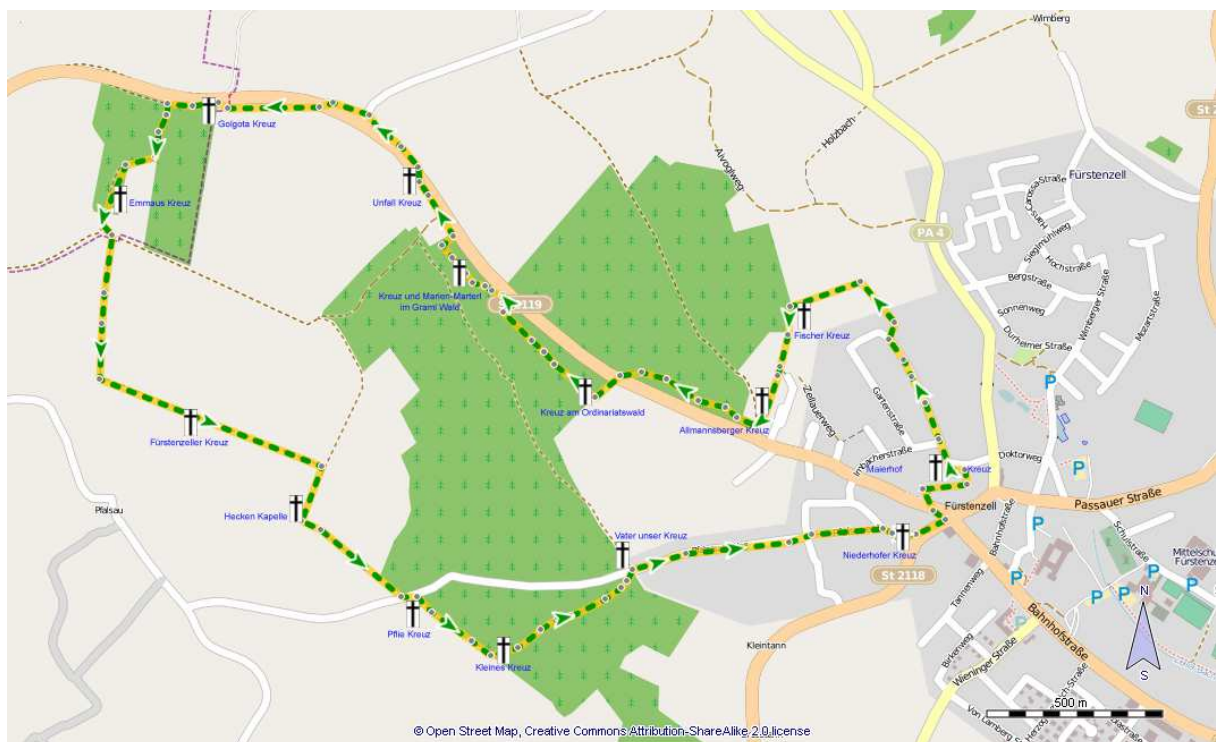


## 9. Der 'Fürstenzeller Kreuzweg' (als 'Wanderweg')

*Der Fürstenzeller Kreuzweg verbindet als Rundweg durch die Zellau bis hinüber nach Pfalsau vierzehn Wald- und Feldkreuze, die in der Vergangenheit relativ isoliert und z.T. recht vergessen im Gemarkungsbereich verstreut standen. Es handelt sich dabei nicht um einen traditionellen Kreuzweg mit den allgemein bekannten Stationen, sondern um einen meditativen Weg, bei dem die jeweiligen Kreuze durch ihre 'Botschaft' zum Verweilen und Nachdenken anregen und einladen wollen. –*

**An dieser Stelle findet sich nur die reine Wegbeschreibung, die meditative Gesamtfassung (vgl. "FÜRSTENZELLER KREUZWEG", Nummer 28 in dieser Übersicht) kann im Foto-Atelier Höfl erworben werden!**



**Länge:** ca. 7,5 km  
**Zeit:** etwa 2 Stunden  
**Markierung:** Raute mit silbernem Kreuz auf blauem Grund

Als **Ausgangspunkt** soll das **Kreuz im Vorgarten (1 – 0,000 km)** des ehemaligen **Kloster-Maierhofes** gelten, das sich im Anwesen **Mühlsteg 11** befindet. Man gelangt zu diesem Ort entweder über den Mühlsteg selbst oder über den Maierhofweg, von dem man in der Rechtskurve einen kurzen Abstecher in den Mühlsteg hinein machen muss.

Von hier aus verläuft der Weg sodann auf dem **Mühlsteg** ca.10 Meter zurück zum **Maierhofweg** und an der Gabelung **Gartenstraße/Am Mühlbach** nach rechts weiter auf der **VIA-NOVA-Trasse** bis zum Ende dieser Straße. Dort überqueren wir nach rechts eine Brücke über den Zeller Bach und nehmen den **Wiesenweg** bis zum Ende des Ackers. Hier trennen sich Kreuz- und VIA-NOVA-Weg. Wir wenden uns nach links über den Bach und gelangen am Heckenrain entlang zum **Fischer-Kreuz (2 – 0,800 km)**. Wir haben es so bezeichnet, weil es

von der Familie Fischer schon vor Jahren am Ende ihres Grundstückes postiert wurde. Hier lädt auch eine Bank in einer Heckenlaube gegenüber dem Kreuz zum Verweilen ein.

Wir setzen unseren Weg von hier aus nach links am Waldrand aufwärts fort und treffen kurz vor der Ortenburger Straße bei einer kleineren Freifläche auf das **Allmannsberger-Kreuz** (3 – 1,150 km). Dieses – so wurde uns berichtet – hat die Familie Allmannsberger seinerzeit aus Dankbarkeit errichtet, weil Vater und Sohn nicht mehr in einen sinnlosen und verbrecherischen Krieg eingezogen wurden.

Von diesem Kreuz führt ein Fußweg im Wald parallel zur Ortenburger Straße, bis er diese auf der Höhe des Ordinariatswaldes erreicht. Wir überqueren die Straße und gehen am Waldrand bis zu einer mächtigen Eiche. Hier befindet sich jenes **Kreuz** (4 – 1,700 km), dessen Corpus bereits im Abfallbehälter einer Münchner Schule lag. Die Familie Roth hat jenes Kreuz im Jahre 2005 dort aufgestellt. Dieses Kreuz dürfte weit und breit das einzige sein, auf dessen Kreuztafel das Wort des Pilatus 'Jesus von Nazareth König der Juden' in Hebräisch, Griechisch und Latein geschrieben steht. (Die Fassung des Kreuzes und die Beschriftung ist dem 'Schriftgelehrten' und Malermeister Josef Ehrenthaler zu verdanken; weitere tatkräftige Hilfe haben Georg Silbereisen, die Firmen Schafflhuber sowie Bernhard Roth Landschafts- und Gartenbau geleistet.) Von hier aus hat man (wenn der Mais nicht zu hoch steht) einen der schönsten Blicke auf Fürstenzell.

Durch einen 'Waldtunnel' ziehen wir weiter zum *Graml-Holz*. Sobald wir auf einen quer verlaufenden Waldwirtschaftsweg stoßen, halten wir uns kurz nach rechts und biegen dann links in den Weg ein. Nach ca. 150 Metern langten wir beim **Graml-Kreuz** (5 – 2,250 km) und **Graml-Marienmarterl** an. Während der letzte Sturm beide Bildstöcke verschonte, musste das Marienmarterl aufgrund des angefaulten Fußes erneuert werden; dies ist inzwischen dank des Engagements der Familie Graml geschehen, so dass hier wiederum ein beschaulicher Platz zum Verweilen entstanden ist.

Wir setzen unseren Weg in gerader Richtung fort. Durch die neu aufgeforstete Fläche erreichen wir nach ca. 50 Metern wieder einen intakten Hochwald. Wir folgen dem Weg über eine Rechtskurve und halten uns, kurz bevor wir auf die Straße von Fürstenzell nach Ortenburg stoßen, noch im Wald nach links, bis wir nach etwa 10 Metern an die Weidekoppel der Familie Rothofer gelangen. Der Umzäunung folgen wir parallel zur Straße, überqueren den einmündenden Wirtschaftsweg und gehen weiter an der Hecke entlang, bis wir kurz vor der Einfahrt zur Recycling-Anlage der Firma Rothofer beim **Gedenkkreuz** (6 – 2,600 km) für die hier am 10. August 2000 tödlich verunglückten jungen Leute *Elisabeth Richtsfeld* und *Stefan Antesberger* ankommen.

Ab hier beginnt eine schöne, aber nicht ungefährliche Wegstrecke. Gleich bei der Einfahrt zum Anwesen Rothofer/Hohenau muss man die viel befahrene – und allzu oft viel zu schnell befahrene – Staatsstraße überqueren. Auf der anderen Straßenseite haben wir jedoch an schönen Tagen einen traumhaften Blick hinüber nach Jägerwirth und hinein in die Berge des Bayerischen Waldes. Wir überqueren sodann beim Anwesen der Familie Riedl in Hissenau die Gemeindestraße nach Holzbach und gehen am Rand des Hofes (dieser Durchgang wurde uns freundlicherweise von der Familie Riedl angeboten) bis zur Haupteinfahrt. Dort allerdings müssen wir abermals die Staatsstraße überqueren, um auf dem jenseitigen Feldweg unsere Wanderung zum **Golgota-Kreuz** (7 – 3,300 km) fortzusetzen. Jene Kreuzgruppe wurde im Jahre 2009 am Rande des Waldgrundstückes der Familie Wölkl in einer beachtlichen Gemeinschaftsaktion (Sägewerk Hirschenauer, Familie Wölkl, Georg Silbereisen, Josef Ehrenthaler, Firma Rothofer, Firma Roth Garten- und Landschaftsbau sowie Bauhof Markt

Fürstenzell) errichtet. Die nüchternen Kreuzbalken wollen daran erinnern, dass an ähnlichem Holze einst das **Heil der Welt** gehangen ist und dass allen dieses Heil zugesagt wird, die sich vertrauensvoll zu Gott hinwenden.

*Von hier verläuft der 'Fürstenzeller Kreuzweg' auf Ortenburger Gemarkungsgebiet, wemngleich einige Waldstreifen Fürstenzeller Bürgern gehören. Durch verständnisvolles Entgegenkommen aller betroffenen Waldbesitzer konnte der weitere Weg jedoch so angelegt werden, dass er zunächst dem Wirtschaftsweg am Waldrand folgt, sodann nach links in den Wald einschwenkt und innerhalb des Waldes in Richtung Westen weiterverläuft, um am Südrand dieses Waldgebietes auf dem Waldgrund der Familie Sonnleitner/Ausham **aus der Dunkelheit wieder ans Licht** in einen Feldweg zu münden.*



*Das Emmaus-Kreuz am Sonnleitner-Wald*

An jenem Punkt ('Emmaus-Erlebnis') haben Mitarbeiter des Bauhofes Fürstzell das sogenannte '**Emmaus-Kreuz**' (8 – 3,850 km) postiert. Jener landschaftlich reizvolle und beschauliche Platz lud förmlich dazu ein, hier ein Kreuz aufzustellen. Insbesondere am Spätnachmittag bzw. in den Abendstunden kann man hier seinen Gedanken über den ausklingenden Tag nachsinnen und wird an die Situation der Emmaus-Jünger von einst erinnert, die den auferstandenen Herrn – als sie ihn endlich erkannten – zum Bleiben aufforderten. – Sie und wir alle haben seitdem von ihm die Zusage, dass der Herr bei uns alle Tage bis zum Ende der Welt sein wird.

Wenn wir von hier aus den Blick nach Süden richten, entdecken wir im gegenüberliegenden Heckenverlauf das markante '*Fürstzeller Kreuz*'. Um zu diesem zu gelangen, müssen wir unsere Wanderung auf dem Feldweg in gerader Richtung ein Stück weit (ca. 50 Meter) fortsetzen, uns an der Weggabelung links halten und nach wiederum etwa 50 Metern rechts dem Weg entlang der Hecke folgen. Nach weiteren 250 Metern haben wir das '**Fürstzeller Kreuz**' (9 – 4,650 km) erreicht.

*Nach einer Grundidee von Rainer A. Roth und unter der künstlerischen Beratung von Hubert Glaser wurde dieses Kreuz in der Werkstatt von Georg Silbereisen/Gurlarn gefertigt und zusammen mit den Männern der Bauhofes Fürstzell – seinerzeit bei strömendem Regen – aufgerichtet. Die Glasscheibe fertigte die Firma Weinfurter/Arnbruck; die Glasteile am Ende der Strahlen schliiff Hans Baumgartner/Bad Griesbach. Das über sieben Meter hohe Kreuz steht an einem sprichwörtlichen Höhepunkt auf dem Grund der Familie Wenzl/Pfalsau. Es wurde am 20. September 2009 durch den hochwürdigsten Herrn Altbischof Franz X. Eder feierlich gesegnet und ist seither ein Wahrzeichen von und für Fürstzell.*

*In seiner Botschaft will es unter anderem auch verkünden, was der von Gott gesandte Messias den Menschen bedeutet. Die sogenannten sieben 'Ich-bin'-Worte stellen jene elementaren Aussagen Jesu über sich selbst dar und unterstreichen seine unverzichtbare Mittler-Rolle zwischen den Menschen und Gott. Sie sind um den siebenstämmigen Kreuzesfuß spiralenförmig nach oben führend angeordnet.*

Wir verlassen das 'Fürstzeller Kreuz' und folgen dem Weg, der weiterhin an der Hecke entlang verläuft. Wir versäumen dabei nicht, immer wieder durch die sich öffnende Hecke übers Land zu schauen und vor allem den 'Schönblick auf Bad Höhenstadt' zu genießen. Nach etwa 250 Metern treffen wir auf einen Querweg. In diesen biegen wir nach rechts ein und gelangen nach ca. 100 Metern an das Ende der Hecke. Wenngleich eine Bank vor der Hecke zur Rast einlädt, verbirgt sich ein weiteres Kleinod des Fürstzeller Kreuzweges *in* der Hecke. Wir treten ein zum **Kreuz** in der '**Heckenkapelle**' (10 – 5,150 km). Hier hat die Familie Wenzl aus Pfalsau ein eindrucksvolles, aus einem Birnbaum geschnitztes Kreuz aufgestellt und vor Jahren den Ackerrain mit einer Hecke bepflanzt. Diese Hecke umschließt mittlerweile jenes Kreuz, lässt aber im Inneren so viel Platz frei, dass sich mehrere Personen bequem darin aufhalten können und Wanderer, Pilger und Beter von einer Bank sogar zur Rast eingeladen werden.

Unser Weg verläuft von hier aus weiter nach links und lässt uns in der Ferne den Turm der Pfarrkirche von Bad Höhenstadt sowie das weite, reizvolle niederbayerische Hügelland erkennen. Wir kreuzen sodann die Gemeindeverbindungsstraße Fürstzell–Pfalsau. Hier erinnert eine stets wohl gepflegte Kreuzanlage an den tragischen Unglücksfall, durch den der damals etwa 15 Jahre alte Jugendliche Andreas Pflie aus dem Leben gerissen wurde. Im Volksmund hat sich deshalb die Bezeichnung dieser Stelle als **Pflie-Kreuz** (11 – 5,500 km) eingebürgert.

Wenn wir von hier aus nach rechts in den Wirtschaftsweg einbiegen, gelangen wir gleichsam auf einen Panoramaweg, der am Waldrand entlang in Richtung Klein-Loipertsham weiterführt. Etwa in der Mitte dieses Wegabschnittes entdecken wir ein **kleines bescheidenes Kreuz** (12 – 5,800 km), das an einen Baum geheftet ist. Die dabei stehende Bank lädt zum Verweilen ein. Man sollte sich diese Rast- und Muße-Minuten gönnen!

*Unser Weg taucht hier am Waldrand in den Stiftswald des St.-Johannis-Stiftes in Passau ein; er ist durch Waldarbeiten von Zeit zu Zeit leider des Öfteren in einem desolaten Zustand. Die Wegführung bessert sich jedoch schlagartig, sobald wir den Aschbach überschritten haben.*

Am Ortseingang bei der Pfalsauer Siedlung stoßen wir sodann auf das von uns so benannte **'Vaterunser-Kreuz'** (13 – 6,250 km), weil an ihm eine Tafel mit dem 'Vaterunser' angebracht ist. Durch die Rodungsarbeiten der Vergangenheit wirkt dieses Kreuz an seinem Standort zurzeit noch etwas verloren; es wurde indes in jüngster Zeit gründlich renoviert sowie das Umfeld liebevoll bepflanzte.

Nachdem wir an dieser Stelle wieder in den Wohnbereich von Fürstencell zurückgekehrt sind, folgen wir dem *Pfalsauer Weg* zur Ortsmitte und finden bei dessen Einmündung in die *Griesbacher Straße* ein **mächtiges Kreuz** (14 – 7,050 km). Es gehörte zu einer Kreuzigungsgruppe, die sich einstmals in der *Holzbacher Straße* befand. Vielleicht gelingt es, diesen durch den Autoverkehr doch recht stark befahrenen Platz einmal in eine beschaulichere Oase zurückzuverwandeln. Dennoch dient dieses stattliche Kreuz – mitten im Ort – auch dazu, immer wieder an Gottes Nähe zu den Menschen zu erinnern.

*Mit diesem Kreuz findet der Fürstenceller Kreuzweg seinen Abschluss; der Rundweg wird über die Ortenburger Straße zum Mühlsteg (ca. 350 Meter) weitergeführt und kann somit von jedem beliebigen Kreuzstandort aus angefangen und begangen werden.*